

PRESSEMELDUNG

Gera, am 25. Juni 2010

Ziviler Widerstand gegen Hasskonzert

Gera mobilisiert gegen „Rock für Deutschland“

„Schwarz ist die Nacht, in der wir euch kriegen.
Weiß sind die Männer, die für Deutschland siegen.
Rot ist das Blut auf den Asphalt“

so grölen die Fans von Frontalkraft bei einem ihrer Lieblingssongs lauthals mit. Mit Schwarz – Weiß – Rot wird offen auf die verbotene Reichskriegsflagge angespielt. Und in der Szene besteht auch kein Zweifel darüber, wessen Blut weiße Männer in schwarzer Nacht vergießen wollen: das Blut von Menschen, die im Visier der neuen Rechtsradikalen stehen: Ausländer und Ausländerinnen, Juden und Jüdinnen, politische Gegner, obdachlose Menschen und Menschen mit einer eigenen, bunten Lebensform. Auch Christen werden zunehmend zum Feindbild erklärt. Lunikoff, der vorbestrafte Frontman seiner Band, drückt es ganz offen aus: „Ich hasse ´Multikulti und Toleranz, hasse diesen ganzen Affentanz, hasse hasse hasse!“ Dieser Lunikoff schaffte es im vergangenen Jahr, das alljährliche rechtsradikale Event „Rock für Deutschland“ auf Geras Spielwiese zum größten legalen Hasskonzert Europas werden zu lassen. Und es bleibt nicht beim bloßem Gesang. Die musikalischen Schreibtischtäter geben den Takt an, und nicht wenige der Zuhörer versuchen, die Gewaltphantasien ihrer Idole eins zu eins umzusetzen. So sind seit 1990 zunehmend Bedrohungen, Körperverletzungen, Brandstiftungen und über 130 Morde auf einen rechtsradikalen Hintergrund zurückzuführen.

Der Soundtrack zur Gewalt hat sich in den letzten Jahren beim sogenannten „Rock für Deutschland“ selbst gefeiert. Die oben benannte Gruppe „Frontalkraft“ gehört zu 4 weiteren „Bands“, die am 10. Juli auf Geras Spielwiese eine politische Kundgebung der NPD begleiten wollen. Doch dagegen regt sich deutlich Widerstand – deutlicher als in den Jahren zuvor. Die Kirchen laden in einmütiger Klarheit über Konfessionsgrenzen hinweg zum Friedensgebet. Der Runde Tisch für Demokratie und Menschlichkeit organisiert eine Kundgebung mit vielen Beteiligten. Aber vor allem hat das neugegründete Aktionsbündnis „Gera gegen Rechts“ neuen Schwung in die Gegeninitiativen gebracht. An wichtigen Kundgebungspunkten wollen nun Gegner des Konzertes mit zivilem Ungehorsam das Grundgesetz gewaltfrei, aber entschieden verteidigen. An diesem Tag will ein breites Bündnis von Demokraten und Demokratinnen nicht mehr nur ihren Unmut bekunden, sondern den Nazis spüren lassen, dass sie nicht willkommen sind. Gera hofft dabei auf eine breite Unterstützung weit über die eigenen Grenzen hinweg.

Informationen zu den Gegenaktionen: <http://www.gera-nazifrei.com>